



MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 5. Februar 2019

Seite 1

Kurstabelle (Stand 04.02.2019, 17:00 Uhr,
Veränderungen im Vergleich zum Vortag)

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11110	-71	-0,63%
S&P 500	2703	-4	-0,13%
Nikkei	20884	95	0,46%
EUR/USD	1,143	-0,002	-0,21%
Euro Bund Future	165,32	-0,180	-0,11%
Eonia, %	-0,365	-0,008	
3M Euribor, %	-0,307	0,000	
10J EUR Sw ap, %	0,710	0,011	
10J Bundesanleihen, %	0,183	0,017	
3M USD Libor, %	2,734	0,002	
10J USD Sw ap, %	2,759	0,046	
10J US-Staatsanleihen, %	2,733	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	61,89	-0,86	-1,37%
Gold USD/Feinunze	1313,89	-4,09	-0,31%

Entwicklung des US-Shutdown weiter unklar

Nachdem sie zunächst verschoben wurde, findet Donald Trumps Rede zur Lage der Nation nun heute statt. Und damit ziemlich genau zur Halbzeit der dreiwöchigen Unterbrechung des US-Regierungs-Shutdown, die theoretisch am 15. Februar schon wieder enden könnte. Eine Lösung für den Konflikt über die Finanzierung einer Grenzmauer zu Mexiko, der dem Regierungsstillstand zugrunde liegt, ist nämlich bisher noch nicht gefunden. Die Situation an der Grenze könnte daher auch ein Hauptthema der Rede darstellen. Ob Informationen zur weiteren Entwicklung des Haushaltsstillstands folgen, bleibt ungewiss. Eine erneute Schließung der Ministerien würde jedoch die für Mitte Februar geplanten Steuerrückstellungen an die US-Konsumenten gefährden. Zum einen dürfte das die Stimmung potentieller Wähler belasten, zum anderen könnte der Konsum und somit das US-Wachstum nachhaltig beeinträchtigt werden. Wir erwarten daher keine kurz bevorstehende Neuaufgabe des Shutdown. Auch die Stimmungsindikatoren und der Arbeitsmarktbericht am Freitag zeigen weiterhin eine robuste Konjunktur in den USA. In Europa deuten die Daten hingegen auf eine nachlassende Konjunkturdynamik hin. Nach schwachen Wachstumswahlen und Stimmungsindikatoren fiel auch der ifo-Wirtschaftsklimaindex für die Eurozone von 6,6 auf -11,1 Punkte und liegt damit zum ersten Mal seit 2014 wieder unter null.

Die R-Frage in Deutschland

EUR USD (1,1429) Hierzulande hat sich die Wachstumsdynamik zuletzt zwar ebenfalls verlangsamt, ob sich Deutschland jedoch Ende 2018 tatsächlich in einer technischen Rezession befand, wird sich final erst am 14. Februar entscheiden. Dann veröffentlicht das Statistische Bundesamt seine endgültige Erhebung zum vierten Quartal. Doch selbst wenn noch ein kleines Plus verbleibt, weisen die Stimmungsindikatoren auch im Januar auf eine konjunkturelle Abkühlung hin. Besonders stark fielen die Erwartungskomponenten des ifo-Indexes mit -3,1 Punkten – dem drittstärksten Monatsrückgang seit 2007. Auch der schwächer eingeschätzte Auftragseingang in der Industrie sowie bei Dienstleistungen weckt Zweifel, ob Deutschland wieder schnell auf den Wachstumspfad zurückfindet und es sich nur um einen kurzfristigen Einbruch gehandelt hat. Auch wenn die aktuelle Lage noch nicht auf einen nachhaltigen Abschwung hindeutet, befinden sich viele Indikatoren in der Nähe eines Niveaus, das zu Beginn vergangener Rezessionen beobachtet wurde. Für das erste Quartal 2019 gehen wir deshalb von einem negativen Wachstum aus. Bei unserer Wachstumsprognose 2019 von einem Prozent sehen wir daher Abwärtsrisiken. Wegen der konjunkturellen Unsicherheit in Deutschland und der gesamten EWU sollte der Euro auch nicht von der wahrscheinlichen Zinspause der Fed profitieren, sondern zunächst in der aktuell engen Handelsspanne verbleiben.

Fakten für den Tag

07:00 Uhr	RUB	Einkaufsmanagerindex Dienstleistungen – (Jan., mittl. Erw. 54,1, Vm. 54,4)
09:45 Uhr	EUR	Einkaufsmanagerindex Dienstleistungen Italien – (Jan., mittl. Erw. 52,1, Vm. 52,1)
09:55 Uhr	EUR	Einkaufsmanagerindex Dienstleistungen Deutschland – (Jan., mittl. Erw. 52,1, Vm. 52,1)
10:00 Uhr	EUR	Umsatz Einzelhandel Eurozone – (Dez., mittl. Erw. -1,6% ggü. Vm., Vm. 0,6%)
16:00 Uhr	USD	ISM-Einkaufsmanagerindex Dienstleistungen – (Jan, mittl. Erw. 57,1, Vm. 57,6)

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg Finance L.P.
Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Schwächeres Wachstumsmomentum in der Schweiz

EUR CHF (1,1404) Auch die Schweizerische Nationalbank (SNB) könnte noch eine Weile an ihrem aktuellen geldpolitischen Kurs festhalten und einen möglichen Zinsschritt gegen Jahresende verschieben. Neueste Daten zeigen, dass sich die Wachstumsaussichten der Schweiz verschlechtern. Das Konjunkturbarometer des KOF-Forschungsinstituts, ein Frühindikator für die Konjunktur der Schweiz, fiel im Januar zum vierten Mal in Folge. Mit einem Wert von 95 liegt es damit nun fünf Punkte unter seinem langfristigen Durchschnitt. Laut Bericht des Forschungsinstituts war der erneute Rückgang insbesondere auf die schwache Entwicklung innerhalb des verarbeitenden Gewerbes sowie des Dienstleistungssektors zurückzuführen. Dabei wird das exportorientierte verarbeitende Gewerbe zum einen von der Aufwertung des Schweizer Franken in der zweiten Jahreshälfte 2018, zum anderen von der schwächeren wirtschaftlichen Entwicklung in der Eurozone belastet. Im Dezember gingen die Exporte der Schweiz überraschend stark um fünf Prozent gegenüber dem Vormonat zurück. Doch auch der Konsum scheint sich abzuschwächen. Die Einzelhandelsumsätze gaben mit -0,3 Prozent im Dezember gegenüber dem Vormonat erneut nach. Die schwächere ausländische sowie inländische Nachfrage dürften auch den Preisdruck weiter niedrig halten. Das gibt der SNB Rückenwind für ihre expansive Geldpolitik inklusive jüngerster Devisenmarktinterventionen, um einen zu starken Franken zu verhindern.

Leichter Anstieg der Inflation in der Türkei

EUR TRY (5,9627) Im Gegensatz zur Schweiz hat die Türkei das Problem einer zu hohen Inflation. Diese lag im Januar im Vorjahresvergleich bei 20,4 Prozent und somit 0,1 Prozentpunkte höher als noch im Dezember. Überschwemmungen sowie höhere Importkosten aufgrund der im Jahresvergleich schwachen Lira, ließen vor allem die Nahrungsmittelpreise ansteigen. In den meisten anderen Bereichen, wie z.B. Transport- oder Wohnungskosten, verlangsamten sich hingegen die Preissteigerungen. Nach zuletzt zwei Monaten mit rückläufiger Inflation bestätigt der erneute Anstieg die Haltung der Währungshüter, die Zinsen zunächst bei 24 Prozent zu belassen. Die Deutsche Bank erwartet auch deshalb frühestens zur Mitte des Jahres eine erste Zinssenkung. Die türkische Zentralbank nahm vergangenen Mittwoch lediglich eine leichte Reduktion ihrer Inflationsprognosen für Ende 2019 von 15,2 auf 14,6 Prozent vor. Den Investoren gefiel diese konsequente Haltung und so rangierte die Lira mit einem Plus von 0,8 Prozent gegenüber dem Euro in der vergangenen Woche unter den fünf besten Schwellenländerwährungen.

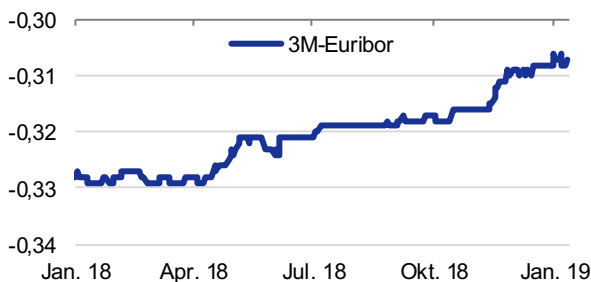
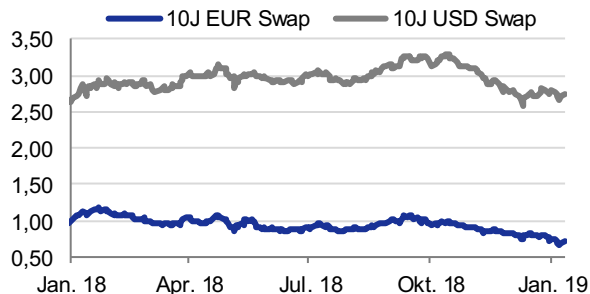
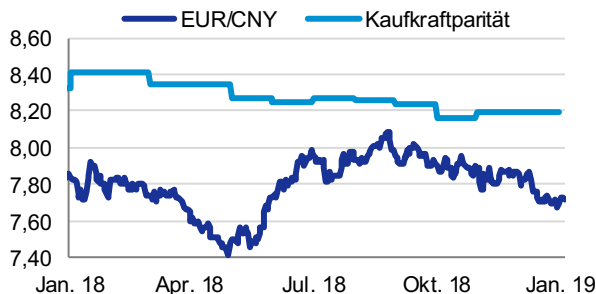
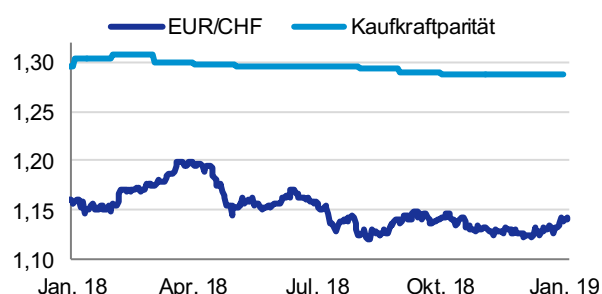
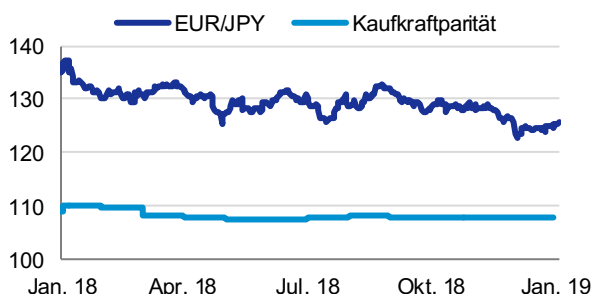
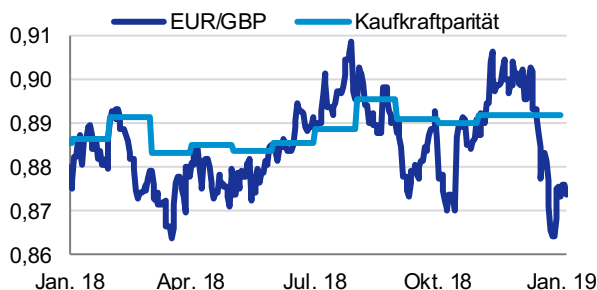
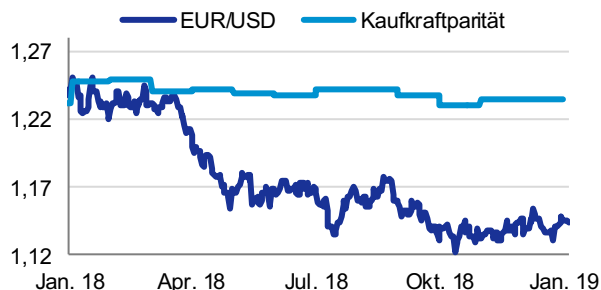


MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 5. Februar 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



	Aktuell	+/-	Prognose Ende 2019
EUR/USD	1,143	-0,21%	1,15
EUR/GBP	0,874	-0,24%	0,84
EUR/CHF	1,142	0,09%	1,15
EUR/JPY	125,760	0,24%	115
EUR/CNY	7,713	-0,23%	8,05
3M Euribor	-0,307	0,000	-0,28%
10J EUR Sw ap	0,710	0,011	1,10%
Leitzins EZB	0,00		0,00%

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg Finance L.P. (Stand 04.02.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019